Hanf

Cannabis sativa s. l. L.

Familie

Hanfgewächse (Cannabaceae)

Beschreibung

Einjährig, aufrecht, bis 3,5 m hoch. Stängel ästig, rau. Blätter gestielt, 5–11-teilig gefingert. Blättchen lanzettlich, vorne lang zugespitzt, mittleres bis 20 cm lang. Zweihäusig, männl. Blüten mit tief 5-teiligem Perigon, hell gelbgrün, in rispenartigen Trugdolden. Weibl. Blüten zu 2 in den Achseln der Laubblätter. Narben purpurrot. Blütezeit: Juli–August.

Status

Unbeständig auftretender Neueinwanderer (Neophyt, Ephemerophyt), ursprünglich aus Zentralasien.

Ökologie

Im Gebiet nur angepflanzt und – meist aus Vogelfutter – verwildert. Sehr nährstoffbedürftig und kalkliebend; auf Brachen, in Brennnesselfluren, in der Nähe von Gärten.

Vorkommen in Frankfurt

Seit Jahrhunderten im Gebiet bekannt und in früherer Zeit auch angebaut (Gärtner & al. 1799-1802). Trotzdem hat sich die Art bisher nicht im Gebiet etablieren können. Alle Vorkommen sind unbeständig und gehen meist auf Vogelfutter zurück.

Anmerkung

Faser-, Öl-, Heil-, Rausch- und Vogelfutterpflanze. Wegen der Möglichkeit der Rauschgiftgewinnung aus der var. indica war der Anbau von Hanf in Deutschland verboten. In den letzten Jahren erfolgt eine Renaissance von Produkten aus Hanf v. a. im Bauwesen, aber auch bei Lebensmitteln.

Literatur

Gärtner, G., Meyer, B. & Scherbius, J. (1799–1802): Oekonomisch-technische Flora der Wetterau. – 1 (1799); I–XII, 1–532, 1 Karte; 2 (1800), I–II, 1–512; 3(1) (1801), 1–438, 1–52; 3(2) (1802), 1–391, 1–32; Philipp Heinrich Guilhauman, Frankfurt am Main.

© I. Starke-Ottich, 2010, Preungesheim, Brache.

0 1 2 3 4 5
km

© Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft
Karte © Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, 2008
Liz.-Nr. 6233-2008-I